



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Sonderwaldreservat

Auerhuhn Surses

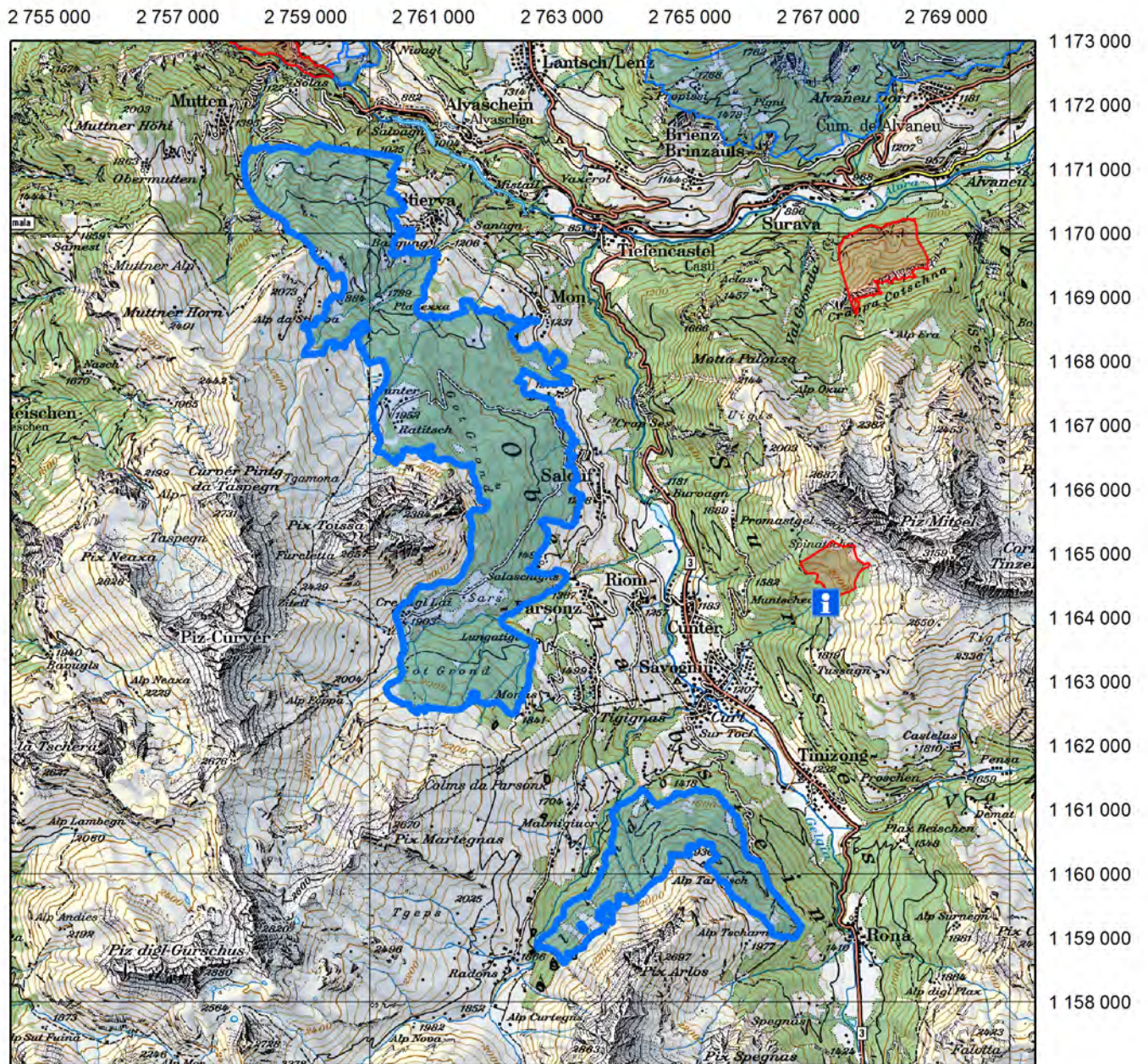
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima	3
1.4	Standort und Geologie	3
1.5	Waldzustand	4
1.6	Aktivitäten und Nutzungen	5
1.7	Besonderheiten: Auerwildworkommen, Waldweiden und Moorlandschaften.....	5
2	Geplante Bewirtschaftung	5
2.1	Zielsetzung	5
2.2	Massnahmen.....	5
2.3	Vertragliche Regelung.....	6
3	Bezug zu weiteren Objekten	6
3.1	Regionale Planung.....	6
3.2	Überschneidung mit Inventaren	6
4	Geschichtliches und Forschungsarbeiten	7
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	7
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten	7
4.3	Laufende Forschungen	7
5	Quellen	7
6	Links	8

1 Beschrieb des Reservatsperimeters

1.1 Lage



LK100 © Bundesamt für Landestopografie

-  Sonderwaldreservat Auerhuhn Surses
-  Weitere Sonderwaldreservate
-  Naturwaldreservat
-  Alt-/Totholzinsel
-  Standort Informationstafel

1:100 000



Das Sonderwaldreservat Auerhuhn Surses besteht aus zwei Teilen und liegt auf der westlichen Tal-seite des Surses. Der grössere nördliche Teil des Reservats liegt oberhalb der Dörfer Mutten, Stierva, Mon, Salouf und Parsonz zwischen 1130 und 2120 m.ü.M. Der kleinere südliche Teil liegt zwischen 1490 und 2070 m.ü.M. oberhalb der Dörfer Tinizong und Savognin. Das ganze Reservat weist alle Expositionen auf, ist aber mehrheitlich östlich bis nordöstlich ausgerichtet. Die Grösse beträgt rund 2141 ha wobei gemäss der Bestandeskartierung rund 2000 ha als Waldfläche ausge-schieden sind.

1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats

Auerwild: Das Auerwild gehört nach dem Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (JSG) zu den geschützten Arten. Der Kanton Graubünden beherbergt einen Anteil von 35-45% der schweizerischen Auerhuhnpopulation. Ihm kommt bei der Erhaltung der Art eine wichtige Rolle zu. Das Gebiet in und um den Sonderwaldperimeter ist eine wichtige Kompo-nente bei der Vernetzung zwischen den Populationen im Alpennordrand. Das Gebiet ist bereits durch das Auerwild besiedelt und ist weniger als 10 km vom nächsten besiedelten Habitat entfernt. Der Lebensraum soll nun mit gezielten Massnahmen den Anforderungen der Art angepasst werden.

1.3 Klima

Die folgenden Klimadaten basieren auf modellbasierten Berechnungen von MeteoBlue (meteoblue 2019). Nach diesen Modellen schwank die durchschnittliche Jahrestemperatur bei Chistinotbet (in etwa in der Mitte des Reservats) zwischen -9 °C (Durchschnittliches Tagesminimum im Januar und Februar) und 18 °C (durchschnittliches Tagesmaximum im Juli und August). In den niederschlags-armen Monaten (Januar bis Mai) fallen monatlich zwischen etwa 50 und 60 mm. In den niederschlag-reichen Monaten (Jul, August und November) sind es monatlich etwa 60 – 70 mm. Der durchschnitt-liche jährliche Niederschlag beträgt ca. 750 mm.

1.4 Standort und Geologie

Der Untergrund des Reservatperimeters besteht grösstenteils aus einer grossen Rutschmasse des Quartärs (swisstopo 2019). Die Lockergesteine gehören mehrheitlich zur nordpenninischen Flysch-Decke. Weiter sind im Perimeter auch die Ela-, Platta- und Schamserdecke vertreten. Daraus ergibt sich eine sehr abwechslungsreiche Geologie.

Einige im Gebiet kartierte Waldgesellschaften (Streifenkartierung) mit grösserem Flächenanteil sind:

- 50 Typischer Hochstauden Tannen-Fichtenwald
- 52 Karbonat-Tannen-Fichtenwald mit Weisssegge
- 52A Karbonat-Tannen-Fichtenwald mit Weisssegge, frische Ausbildung
- 52P Karbonat-Tannen-Fichtenwald mit Weisssegge, Ausbildung mit Pestwurz
- 53* Typischer Erika-Fichtenwald
- 53*V Erika-Fichtenwald mit Bergveilchen
- 54 Typischer Perlgras-Fichtenwald
- 55M Ehrenpreis-Fichtenwald mit Wachtelweizen
- 55VM Ehrenpreis-Fichtenwald mit Bergbaldrian
- 57VM Alpenlattich-Fichtenwald mit Bergbaldrian
- 60*A Buntreitgras-Fichtenwald mit Hochstauden
- 69 Typischer Steinrosen-Bergföhrenwald

Daneben können gemäss den Waldstandort-Hinweiskarten unter anderem folgende Waldgesellschaften vermutet werden:

- 55 Typischer Ehrenpreis-Fichtenwald
- 57C Alpenlattich-Fichtenwald mit Wollreitgras
- 60 Typischer Hochstauden-Fichtenwald
- 67H Erika-Bergföhrenwald mit Etagenmoos

1.5 Waldzustand

Über 90% der Waldfläche im Reservat ist in der Bestandeskartierung als Hochwald ausgeschieden (Tabelle 1). Der grösste Teil macht dabei die Entwicklungsstufe des mittleren Baumholzes aus. Daneben sind jedoch alle anderen Entwicklungsstufen des Hochwaldes vertreten. Ein kleiner Teil von etwa 1% des Reservatswaldes ist als Gebüschwald ausgeschieden. Der Rest wird in den Bestandeskarten als dauernd unbestockte Blössen, unproduktive Flächen oder vorübergehende Bestockung bezeichnet.

In Bezug auf das Auerwild wird der Waldzustand bzw. die Lebensraumeignung durch die Faktoren Struktur, Schlussgrad und Deckungsgrad der Verjüngung charakterisiert. Im Reservatsperimeter sind rund 41% als "gut" klassifiziert und rund 27% als geeignet. Damit stellt der Lebensraum für das Auerwild bereits zum jetzigen Zeitpunkt ideale Verhältnisse dar.

Neben der Baumart Fichte kommen auch die Lärche, die Arve und die Legföhre in grösseren Anteilen vor. Weisstanne und Föhre weisen einen ungenügenden Anteil auf. Die Anforderung, nach der mind. 10% Weisstannen oder Waldföhren vorkommen sollten, sind nicht erfüllt.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	40.82
	Stangenholz	110.14
	Schwaches Baumholz	405.01
	Mittleres Baumholz	1003.89
	Starkes Baumholz	192.12
	nicht definiert	100.20
Gebüsch		21.83
Weitere Waldformen/unproduktiv		126.45
Total		2000.46

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 352 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

1.6 Aktivitäten und Nutzungen

Die Waldwege die durch das Sonderwaldreservat führen, sind grösstenteils mit einem generellen Fahrverbot belegt. Im Winter sind sie sogar teilweise mit einer Barriere verschlossen. Durch die Wege wird das Auerwild demnach unbedeutend gestört. Eine weitaus grössere Störungssituation geht von Wintersportaktivitäten aus. Insbesondere die Skitour Piz Curver ist stark frequentiert, wobei die relativ offenen Bestände von den Tourengängern gerne befahren werden. Als Besonderheit findet im Reservat alle fünf Jahre ein Orientierungslauf statt. Weil dieser Grossanlass jedoch so selten durchgeführt wird, ist die dadurch verursachte Störung nicht besonders gravierend. Grundsätzlich sind Grossanlässe von April bis Mitte Juli verboten.

1.7 Besonderheiten: Auerwildworkommen, Waldweiden und Moorlandschaften

Die aktuellen Waldstrukturen im Gebiet Auerhuhn Albula sind über grosse Teile als Lebensraum für das Auerwild gut geeignet. Die Flächen werden bereits jetzt von dem selbigen besiedelt. Mit der Förderung des Auerwildes als sogenannte Schirmart sollen zeitgleich weitere Arten des Gebirgswaldes begünstigt werden.

Die traditionelle Nutzung von Weideflächen führte im Gebiet des SWR zu aus ökologischer Sicht sehr wertvollen Kulturlandschaften. Durch die Beweidung von Waldflächen entstanden offene Waldstrukturen mit einem hohen Angebot an wertvollen Habitatstrukturen, welche zu einer hohen Artenvielfalt führen.

Als weitere Besonderheit ist die hohe Zahl an Mooren zu erwähnen. Im Projektgebiet befinden sich sich 31 Flachmoore von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung. Weiter grenzt es im nordwestlichen Teils in Richtung des Curvér Pintg da Taspegn an eine rund 600 ha grosse Moorlandschaft nationaler Bedeutung.

2 Geplante Bewirtschaftung

2.1 Zielsetzung

Zweck des Sonderwaldreservats ist die Auerwildförderung und die Erhaltung von speziellen Kulturlandschaften sowie traditionellen Bewirtschaftungsformen in Weidwäldern. Die Kombination mit anderen Waldfunktionen wird durch den Vertrag nicht ausgeschlossen, aber wie folgt präzisiert:

- In den Wäldern mit besonderer Schutzfunktion hat die Erhaltung der Schutzfunktion Priorität gegenüber den Erfordernissen eines auerhuhntauglichen Lebensraumes. Divergierende Anforderungen ergeben sich dabei nur in den Wäldern mit wichtiger Funktion betreffend der Gefahrenprozesse Steinschlag und Murgang/Rutschung.
- Die anderen Waldfunktionen sind weiterhin gültig. Diese Nutzungen sollen aber in einer an die Lebensraumansprüche des Auerhuhns angepassten Form erfolgen.

2.2 Massnahmen

Die Bundesempfehlungen für die Waldbewirtschaftung "Auerhuhn und Waldbewirtschaftung" (BU-WAL 2001) gelten für die Massnahmenplanung als verbindlich. Die Waldeigentümer sind für folgende Grundleistungen verantwortlich:

- Nutzung und Bewirtschaftung berücksichtigt grundsätzlich die Auerhuhn - Anliegen.
- Entstehende Dürrständer werden im Bestand belassen, sofern keine Sicherheitsrisiken davon ausgehen.

- An bezeichneten Orten sind „Vorhänge“ als Sichtschutz stehen zu lassen; Breite: ca. 2 Baumreihen.
- Die Waldeigentümerinnen unterstützen die allenfalls vereinbarten Massnahmen zur Besucherlenkung nach ihren Möglichkeiten.
- Die Waldeigentümerinnen bewilligen keine Anlässe von anfangs April bis Mitte Juli.
- Von anfangs Mai bis Mitte Juli dürfen keine waldbaulichen Arbeiten ausgeführt werden (ausser Zwangsnutzungen).
- Waldbauliche Massnahmen (z.B. auf Balzplätzen) werden mit der Wildhut abgesprochen.
- Die max. Fläche von Einzäunungen mit Drahtgeflecht darf 15 x 15 m nicht übersteigen.
- Die Freiflächen nach einem Holzschlag dürfen nicht grösser als 1 ha sein. Sie müssen innerhalb des Perimeters gut verteilt sein. Es ist max. 1 Fläche je 100 Hektar zulässig.
- Die Grenzlinien sollen nach einem Schlag mindestens 100 Laufmeter je Hektar sein. Dies kann durch das Liegenlassen von Totholz erreicht werden.
- Um Störungen durch die Bevölkerung/Touristen möglichst zu vermeiden, werden Schilder errichtet, die auf das Schutzgebiet hinweisen.
- Um eine Störung durch Tourenfahrer und Schneeschuhläufer weitgehend zu vermeiden, werden Hinweistafeln errichtet, die darauf hinweisen die bezeichneten Wege / Routen nicht zu verlassen.
- Auf den bestehenden Karten des Orientierungslaufes muss darauf hingewiesen werden, dass das Training in der Zeit von Anfang April bis Mitte Juli verboten ist.
- In Weidwäldern müssen sich alle Eingriffe nach den Richtlinien der Weidwälder richten.

Weiter werden Massnahmen zur gezielten Lebensraumförderung ergriffen. Massnahmen zu Gunsten des Auerhuhns finden dort statt, wo innerhalb des Perimeters schon das selbige vorkommt, die Störungssituation geregelt ist und zusätzlich ein Handlungsbedarf besteht. Dort ist mit Durchforstungen, Verjüngungseinleitung und Jungwaldpflege dafür zu sorgen, dass strukturreiche und lichte Wälder erhalten und gefördert werden. Bezüglich der Weidwälder wurden innerhalb des Perimeters Gebiete ausgewählt die besonders schützens- und erhaltenswert sind und in welchen Massnahmen ergriffen werden können.

2.3 Vertragliche Regelung

Der Zweck des SWR Auerhuhn Albula ist vertraglich geregelt. Ebenso sind die Grundleistungen des Waldeigentümers (siehe 2.2 Massnahmen) im Vertrag festgehalten. Der Kanton unterstützt diese Massnahmen angemessen und entrichtet den Waldeigentümerinnen einen Beitrag von CHF 5.- pro ha und Jahr über die Vertragsdauer. Der Vertrag zwischen den Waldeigentümerinnen (ehemalige politische Gemeinden Mon, Riom-Parsonz, Salouf, Savognin, Stierva und die ehemalige Bürgergemeinde Mutten) sowie dem Kanton Graubünden, vertreten durch das Bau-, Verkehrs- und Forstdepartement Graubünden gilt ab 01. Januar 2009 und dauert 30 Jahre.

3 Bezug zu weiteren Objekten

3.1 Regionale Planung

Das Sonderwaldreservat Auerhuhn Surses ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

3.2 Überschneidung mit Inventaren

- 53 Trockenwiesen und –weiden von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung (Natur- und Landschaftsschutzinventar)

- 31 Flachmoore von nationaler, regionaler und lokaler Bedeutung (Natur- und Landschaftsschutzinventar)
- Crest' Ota (Natur- und Landschaftsschutzinventar, zwei Amphibienlaichgebiete nationaler Bedeutung): Amphibienlaichgebiet; Kleinweiher und Flachmoor
- Riom-Parsonz, Got Grond (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Amphibienlaichgebiete regionaler Bedeutung): 1997/98 angelegter Amphibienweiher mit künstlichem Zufluss und kleiner Staumauer mit Grasfröschen und Bergmolchen.
- Motta Vallac (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Das Tal versperrender mächtiger Felshügel mit besonders kargen Mager- und Trockenstandorten in geschichtsträchtiger Kulturlandschaft.
- Piz Toissa (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften regionaler Bedeutung): Auffälliger, dem Gebirgskamm des Piz Curver vorgelagerter schroffer, schwarzer Felskegel mit auf Felsschutt stockenden Föhren- und Fichtenwäldern
- Ruignas, Riom-Parsonz (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften lokaler Bedeutung): Reizvolle Erosionslandschaft nördlich von Riom-Parsonz.
- Lai Lung (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Naturobjekte lokaler Bedeutung): Reizvolle Erosionslandschaft nördlich von Riom-Parsonz.
- Alp da Stierva (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Moorlandschaften nationaler Bedeutung): Eine der schönsten Bündner Moorlandschaften auf Hangterrassen, durch einen markanten Geländerücken in zwei Teile gegliedert.

4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten

4.1 Frühere Waldnutzungen

Keine früheren Waldnutzungen bekannt.

4.2 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

4.3 Laufende Forschungen

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

5 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- Swisstopo (Bundesamt für Landestopographie) 2019. Abgerufen am 15.03.2018, map.geo.admin.ch
- BUWAL (Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, neu BAFU) 2001. Auerhuhn und Waldbewirtschaftung. BUWAL, Bern, 21 S.
- Plozza L, 2009. Vorprojekt Sonderwaldreservat Auerwild Surses. Amt für Wald GR, Region Mittelbünden/Moesano, Tiefencastel, 11 S.
- Öffentlich-rechtlicher Vertrag betreffend Sonderwaldreservat Surses zur Förderung des Auerhuhns zwischen den Politischen Gemeinden Mon, Riom-Parsonz, Salouf, Savognin, Stierva, der Bürgergemeinde Mutten und dem Kanton Graubünden, gültig ab 01.01.2009
- MeteoBlue 2019. Klima 46.63°N 9.56°O. abgerufen am 15.03.2019, https://www.meteoblue.com/de/wetter/vorhersage/modelclimate/46.627N9.556E1697_Europe%2FZurich

6 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch